

1 **Antrag 2: Solidarität statt Menschenfeindlichkeit - Aufstehen für ein weltoffenes**
2 **Miteinander**

3 **Antragsteller*in: Bundesleitung**

4 **ANTRAGSGEGENSTAND:**

5 *Die Bundeskonferenz möge beschließen:*

6 *„Kleinmut und Ängstlichkeit hindern einen Menschen oft, das Gute zu tun, zu dem er fähig wäre, wenn er*
7 *im Vertrauen auf Gottes Hilfe Mut fassen würde.“ – Thomas Morus*

8 **Unsere Wahrnehmung:**

9 Wir nehmen wahr wie alltäglich Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt zum Beispiel gegenüber
10 Menschen anderen Geschlechts, anderen Alters, anderer Hautfarbe, anderer Herkunft oder anderer
11 Kulturen in unserer Gesellschaft geworden sind. Alltägliche gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
12 erfährt dadurch in Deutschland eine ganz neue Dimension, ist allgegenwärtig und salonfähig gewor-
13 den. Dies widerspricht in jeder Weise unserem christlichen Menschenbild und dem solidarischen Um-
14 gang mit allen Menschen, welcher für uns in der KjG selbstverständlich ist.

15 Das Erschreckende daran sind nicht nur die menschenverachtenden Aussagen und Handlungen an
16 sich, sondern auch die Selbstverständlichkeit, mit welcher diesen zugestimmt wird. Klar rassistisch-
17 rechte Tendenzen sind scheinbar in der bürgerlichen Mitte angekommen, werden offen in der Gesell-
18 schaft vertreten.

19 Bestehende Vorurteile und Ängste vieler Bürger*innen bezüglich der Zukunft einer interkulturellen
20 deutschen Gesellschaft werden in die Öffentlichkeit getragen und werden auch durch mediale Eskala-
21 tion deutlich. Diese Vorurteile und Ängste können als ursächlich für gruppenbezogene Menschen-
22 feindlichkeit verstanden werden. Diese wird nicht allein mit rassistischen Merkmalen in Verbindung
23 gebracht, sondern „bezeichnet die Abwertung und Diskriminierung von Menschen allein aufgrund
24 ihrer tatsächlichen oder zugeschriebenen Angehörigkeit zu Gruppen - unabhängig vom individuellen
25 Verhalten“¹. Diese können sich unter anderem auf die eigene (sexuelle) Identität, auf die Zugehörig-
26 keit zu einer bestimmten Konfession, auf bestimmte physische Merkmale oder Einschränkungen so-
27 wie auch auf den sozialen Status beziehen. Derzeit sind vermehrt Tendenzen erkennbar, Menschen,
28 die anders- und letztlich einzigartig sind, nicht der gängigen „Norm“ entsprechen- anzufinden und zu
29 bedrohen- verbal wie körperlich.

30

¹ Vom Sozialwissenschaftler Wilhelm Heitmeyer wurde im Rahmen einer Forschungsgruppe an der Universität Bielefeld der Begriff und das Konzept der „**Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit**“ geprägt und entwickelt. Weitere Informationen: http://www.uni-bielefeld.de/ikg/personen/wilhelm_heimtmer.html

1 Unsere Haltung:

2 Mit dieser Stellungnahme bekennen wir uns als KjG klar zu einer solidarischen Gesellschaft, Kirche
3 und Politik, die ihr Handeln an der Würde aller Menschen ausrichtet und sich der Achtung und Förde-
4 rung der Menschenrechte in Deutschland, der EU und weltweit stets verpflichtet fühlt. Wir wenden
5 uns klar gegen jegliche Form von Ausgrenzung, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus
6 und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Als KjG stehen wir auf für ein weltoffenes und fried-
7 volles Miteinander!

8 Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit keinen Raum geben!

9 Wir setzen klares Zeichen gegen rassistische, undemokratische und menschenfeindliche, die Men-
10 schenwürde verletzende Strömungen. Hierfür haben wir als auch und vor allem Kinder- und Jugend-
11 verband beste Voraussetzungen und auch eine Verpflichtung als Teil dieser Gesellschaft. Unsere
12 Strukturen sind seit Jahrzehnten gewachsen und Teil einer breiten Öffentlichkeit. Überlassen wir
13 nicht Kleingruppen das Feld, sondern melden wir uns zu Wort und verurteilen wir auf allen Wegen, die
14 uns zur Verfügung stehen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

15 Für eine aufgeklärte und offene Gesellschaft!

16 In der KjG setzen wir uns ein für Menschlichkeit, ein solidarisches Miteinander, Vielfalt, Nächstenlie-
17 be, Offenheit und Toleranz. Wir machen uns stark für die geschlechterspezifischen Bedürfnisse von
18 Mädchen und Jungen, Frauen und Männern sowie allen Geschlechtern darüber hinaus. Jede*r ist in
19 der KjG willkommen – ungeachtet der Religion, der Herkunft, der kulturellen Zugehörigkeit oder der
20 sexuellen Identität. Wir fordern ein offenes Eintreten für diese, unsere Ideale, die auch Grundlage
21 unserer deutschen und europäischen Verfassungen sind. Wir treten dafür ein, dass sich die Gesell-
22 schaft mit der bestehenden Vielfalt an Kulturen, Religionen, Geschlechterrollen offen auseinander-
23 setzt!

24 Für eine Stärkung der Solidarität!

25 Ein Großteil der deutschen Bevölkerung handelt sehr weltoffen und solidarisch. Viele zeigen große
26 Hilfsbereitschaft und engagieren sich ehrenamtlich. Wir erleben in der KjG und darüber hinaus viele
27 junge Menschen, die sich tief berühren lassen von der Lebensrealität anderer Menschen und sich für
28 andere einsetzen. Diese Solidarität und das ehrenamtliche Engagement müssen in unserer Gesell-
29 schaft gestärkt wird!

30

31 BEGRÜNDUNG:

32 Nachdem wir im vergangenen Jahr einen grundlegenden Beschluss zum Thema Frieden beschlossen
33 haben, haben wir auf dem Herbst-Bundesrat zu dem Thema „Engagement für geflüchtete Menschen“
34 beschäftigt und den Auftrag mitgenommen, uns gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu
35 positionieren. In vielen kleinen Positionierungen haben wir dies in Sozialen Medien und darüber hin-

1 aus im vergangenen Jahr bereits deutlich gemacht. Nun möchten wir eine gesamtverbandliche Positi-
2 on verabschieden.

3

4

angenommen abgelehnt bei Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen

5

6

überwiesen an: Sonstiges:

7

8

9